

trug, zeichnete sich hier besonders bei der Belagerung von Neuß sehr aus, allein bald ward Friede geschlossen und Albrecht kehrte nach Hause zurück. Schon früher war es sein Wunsch gewesen, die Stätten zu besuchen, wo unser Erlöser am Kreuze geblutet hatte, jetzt unternahm er nun diese längst geplante Pilgerfahrt nach Palästina (5. März 1476) und nachdem er dieselbe glücklich vollbracht, kehrte er bereits nach einem halben Jahre (30. Novbr. 1476) wohlbehalten von dort in seine Länder zurück. Einige Jahre nachher starb (17. September 1482) der Oheim der fürstlichen Brüder, Herzog Wilhelm III. von Sachsen, der im Ganzen für seine Unterthanen kein schlimmer Regent gewesen war, trotzdem daß seine Zeitgenossen von ihm sagten, daß, wenn er seine Sporen anlege und damit über den Hof zu Weimar gehe, man ihn über ganz Thüringen höre und der sich wohl vorzusehen habe, der ihm zur Anlegung der Sporen Ursache gegeben. Er hatte seine Neffen stets zur Einigkeit ermahnt und ihnen an seinem Beispiele gezeigt, welche Folgen Familienzwist in einem fürstlichen Hause habe. Leider aber war zu einem solchen auch hier schon dadurch der Grund gelegt worden, daß, als Kurfürst Ernst nach Rom zog (1480), um dem Papste Sixtus IV. für sein Versprechen, seinem Sohne Albrecht das Erzbisthum Mainz zu verweisen, zu danken, er nicht seinem Bruder zum Landesverweser bestellte, sondern dieses Amt einigen Voigten übertrug, die natürlich sich sehr wenig an Albrecht kehrten und ihn durch ihr rücksichtsloses Betragen so erbitterten, daß er sich mit seinem Hoflager von Dresden nach Torgau (1484) wendete. Diese von den Räten beider Theile geschürte Entfremdung der fürstlichen Brüder führte denn auch zu einer zu Leipzig (26. August 1485) wirklich abgeschlossenen Erbtheilung, bei welcher entgegen dem früheren Herkommen der ältere Bruder die Theilung machte und der jüngere die Wahl unter den gemachten Theilen hatte. Bei dieser Theilung war natürlich das Herzogthum Sachsen als lediglich dem Kurfürsten als solchem gehörig ausgenommen worden, die fränkischen und voigtländischen Besitzungen sollten zu Thüringen geschlagen werden und der, welcher das Meißnerland wählte, sollte dem Andern noch 100,000 Gulden baar herauszahlen. Wider Erwarten wählte aber Albrecht das letztere, und zahlte seinem Bruder noch 50,000 Gulden heraus, trat ihm auch das Amt Jena ab. Diese Wahl schmerzte nun aber den Kurfürsten, der Meißnen selbst hatte haben